



von Richard F. Ames

Während wir uns in den Vereinigten Staaten darauf vorbereiten, am vierten Donnerstag im November unseren nationalen Feiertag *Thanksgiving* zu begehen, sollten wir uns daran erinnern, dass andere Nationen ihre eigenen Tage des Dankes haben. In Kanada fällt der Erntedanktag auf den zweiten Montag im Oktober – was bedeutet, dass er manchmal in die Zeit des Laubhüttenfestes fällt, was die kanadischen Geschwister in gewisser Weise doppelt an ihre Dankbarkeit erinnert. Die Kanadier begingen das erste Erntedankfest ihres Landes 1578, also mehr als 40 Jahre vor den Pilgern in Massachusetts. Erstaunlicherweise feiert die chinesische Nation seit mehr als 2.000 Jahren ein nationales Erntedankfest!

Christen brauchen nicht zu zögern, sich an den gottgefälligen Begehungen der weltlichen Erntedanktage ihrer Nationen zu beteiligen. Jesus Christus feierte das jüdische Hanukkah-Fest, um für den wundersamen Widerstand der Makkabäer gegen ihre griechischen Unterdrücker zu danken (Johannes 10, 22-23). Aber auch wenn unsere Nationen uns ermutigen, dankbar zu sein, ist es für uns als Christen wichtiger, was die Bibel uns über Dankbarkeit sagt.

### Seien Sie nicht *undankbar*

Sehen wir uns zunächst an, was die Bibel über Undankbarkeit sagt. Der Apostel Paulus beschrieb dem jungen Evangelisten Timotheus, wie die Menschen in der Endzeit sein würden:

Die Menschen werden viel von sich halten, geldgierig sein, prahlerisch, hochmütig, Lästere, den Eltern ungehorsam, **undankbar**, gottlos, lieblos, unversöhnlich, schändlich, haltlos, zuchtlos, dem Guten feind, Verräter, unbedacht, aufgeblasen. Sie lieben die Ausschweifungen mehr als Gott; sie haben den Schein der Frömmigkeit, aber deren Kraft verleugnen sie; solche Menschen meide! (2 Timotheus 3, 2-5).

Wir leben in einer prophezeiten Zeit der Undankbarkeit. Paulus warnte vor denen, die unheilig und undankbar sind. Christen dagegen sind ein dankbares Volk. Wir wissen Gottes Liebe zu den Menschen zu schätzen und sind uns seiner Gnade, seiner Liebe und seiner Barmherzigkeit uns gegenüber bewusst. Wir müssen die Haltung der Dankbarkeit haben und ausüben. Sie ist ein Aspekt des

göttlichen Charakters und eine ständige Geisteshaltung. Paulus schrieb an die Geschwister in Rom und warnte sie:

Denn Gottes Zorn wird vom Himmel her offenbart über alles gottlose Leben und alle Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten. Denn was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbart; denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn sein unsichtbares Wesen – das ist seine ewige Kraft und Gottheit – wird seit der Schöpfung der Welt, wenn man es mit Vernunft wahrnimmt, an seinen Werken ersehen. Darum haben sie keine Entschuldigung. Denn obwohl sie von Gott wussten, haben sie ihn nicht als Gott gepriesen **noch ihm gedankt**, sondern sind dem Nichtigen verfallen in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert (Römer 1, 18-21).

Beachten Sie den Zusammenhang zwischen dem Erkennen Gottes, der Verherrlichung Gottes und der Dankbarkeit. Diejenigen, die hartnäckig die Beweise für einen liebenden Schöpfer leugnen, erweisen sich selbst als töricht und haben verfinsterte und undankbare Herzen. Das Gleiche gilt für diejenigen, die zugeben, dass es einen Gott gibt, sich aber weigern, ihn zu verherrlichen. Wenn wir aber Gottes Werk um uns herum erkennen, haben wir ständig Grund, dankbar zu sein, selbst inmitten von Prüfungen.

## In allen Dingen

In der *Schlachter-Version* der Bibel kommt das Wort *Dank, Danke, danket* 54-mal vor; das Wort *Danksagung* kommt 12-mal vor. Es ist ein immer wiederkehrendes Thema in der gesamten Heiligen Schrift. Paulus gab den Geschwistern in Thessaloniki folgende Anweisung: „Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, **seid dankbar in allen Dingen**; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch“ (1. Thessalonicher 5, 16-18). Können Sie *in allen Dingen* dankbar sein?

Eine Schriftstelle, die für viele schwer zu befolgen ist, ist die bekannte Ermahnung von Jakobus: „Meine Brüder und Schwestern, erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallt“ (Jakobus 1, 2). Wie kann eine Anfechtung Grund zur Freude sein? Es kann fast gefühllos erscheinen, den Geschwistern zu sagen, dass sie sich freuen sollen, wenn sie leiden. Aber warum gibt Jakobus uns diese Anweisung? Er schreibt dies, weil er weiß, „dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt“ (Vers 3).

Ja, selbst in Zeiten großer Prüfungen sollten wir dankbar sein, dass Gott mit uns zusammenarbeitet, um in uns seinen heiligen und gerechten Charakter hervorzubringen, der noch lange nach jeder Prüfung Bestand haben wird. Aber was ist mit Situationen, in denen etwas wirklich Böses und Schreckliches geschieht? Ein Bibelkommentar erinnert uns daran: „Wir können Gott natürlich nicht ‚für alle Umstände‘ danken, auch nicht für solche, die böse und ihm unangenehm sind; aber wir können und sollten ihm *in allen Umständen* oder ‚was auch immer geschieht‘ danken“ (John Stott, *The Message of Thessalonians* [Die

Botschaft des Briefs an die Thessalonicher], 1991). Wir danken Gott nicht für das, was sündig ist, aber inmitten einer sündigen Welt können und müssen wir ihm dennoch für alles danken, was er für uns tut – selbst inmitten von Schwierigkeiten.

Unsere Dankbarkeit ist eine Anerkennung der Realität Gottes als Quelle jedes Segens, jeder guten und vollkommenen Gabe, die vom Vater des Lichts herabkommt. Gottes Zorn richtet sich gegen diejenigen, die sich weigern, anzuerkennen, dass er die Quelle des Lebens und des Atems ist und der Weg zum Glück und zu einem Leben in Fülle. Jakobus erinnert uns auch daran: „Irrt euch nicht, meine Lieben. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts“ (Jakobus 1, 16-17).

## **Dankbarkeit in Christus**

Paulus schrieb diese inspirierenden Worte an die Geschwister in Ephesus: „Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen. Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und *sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles*, im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi“ (Epheser 5, 18-21).

Denken Sie an Paulus und Silas, die mit gefesselten Füßen im Gefängnis saßen. Was taten sie? „Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und es hörten sie die Gefangenen“ (Apostelgeschichte 16, 25). Noch *bevor* ein wundersames Erdbeben ihre Flucht ermöglichte (Vers 26), lobten sie Gott und dankten ihm! Sie lebten nach einem Grundsatz, den Paulus den Geschwistern in Kolossä mitteilte: „Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn“ (Kolosser 3, 17). Das sollte unsere allgegenwärtige Haltung sein – „24/7“, wie man sagt. Denken Sie auch daran, dass „Name“ sich nicht nur darauf bezieht, wie Sie jemanden nennen. Wenn Sie „im Namen“ Ihres Erlösers handeln, handeln Sie unter seiner Autorität. Sie handeln innerhalb seines Willens und rebellieren nicht gegen ihn. Und wenn Sie unter der Autorität Jesu leben, können Sie dafür dankbar sein – und für alles, was sich daraus ergibt!

Wie Paulus und Silas sollten wir in unserem Glauben mit Danksagung überfließen! Paulus erinnerte die Geschwister in Kolossä: „Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christus Jesus, so lebt auch in ihm, verwurzelt und gegründet in ihm und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und *voller Dankbarkeit*“ (Kolosser 2, 6-7).

## **Danksagung im Gebet**

Aber was sollten Sie tun, wenn Sie eine Prüfung durchleben oder einen unerfüllten Bedarf haben? Sollten Sie sich Sorgen machen? Nein! Die Schrift sagt uns: „Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! Und der Friede Gottes,

der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus“ (Philipper 4, 6-7).

Und Jesus Christus ist unser Hohepriester. Was bedeutet das für uns?

Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde. Darum lasst uns freimütig hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit (Hebräer 4, 14-16).

Jesus Christus ist da, um uns zu helfen, Barmherzigkeit und Gnade zu finden. Er ist unser Fürsprecher. Und wir brauchen uns nicht zu scheuen, ihn um seine Fürsprache zu bitten – wir sollen mutig vor seinen Thron treten!

Ja, wir sollten *mutig* für unsere Sorgen und Nöte beten. Und wir sollten nicht ängstlich beten, sondern mit Dankbarkeit! Eine Prüfung kann uns sehr viel Leid bringen, aber unser Glaube inmitten der Prüfung sollte uns die Kraft geben, sie zu ertragen – und nicht nur zu ertragen, sondern auch Gott für alles zu danken, was er für uns tut und uns gibt! Eine unserer Predigerwitwen hat es sich zur Gewohnheit gemacht, fast jeden Tag fünf Dinge aufzuschreiben, für die sie dankbar sein kann. Sie begann damit, als sie vor vielen Jahren in einer meiner Predigten die Anregung dazu hörte. Bislang schrieb sie mehr als 39.000 Dinge auf, für die sie dankbar sein kann, und setzt diese Praxis täglich fort. Was für ein kraftvoller Weg, um auch in Zeiten der Prüfung eine positive Einstellung zu bewahren!

Nebenbei bemerkt, kann die Ermahnung des Paulus an die Philipper an eine wichtige und hilfreiche Broschüre erinnern, die vor vielen Jahren von Dr. Roderick C. Meredith geschrieben wurde: *Die sieben Gesetze blühender Gesundheit*. Eines dieser Gesetze, das die anderen sechs erst möglich macht, ist die *Aufrechterhaltung eines positiven und ruhigen Geistes*. Das ist nicht immer einfach, und ich muss zugeben, dass ich immer noch regelmäßig daran arbeite. Eine der Lektionen, die ich mir in mein kleines Lehrbuch geschrieben habe, lautet: *Bleib immer cool*. Das ist eine bewusste Entscheidung – und wir können uns dafür *entscheiden*, dankbar zu sein, selbst wenn wir von Sorgen und Undankbarkeit verführt werden. Natürlich müssen wir auch *leidenschaftlich* für Gottes Lebensweise eintreten!

## **Dankbarkeit für Zurechtweisung**

Die meisten von uns wollen so viel wie möglich auf einfache Weise lernen – auf geistliche Weise – durch Gebet, Studium, Fasten und Meditation. Aber manchmal haben wir vielleicht einen Charakterfehler, der aufgrund unserer Schwäche oder Unkenntnis nur durch Gottes liebevolle Zurechtweisung überwunden werden kann. Das mag hart sein, aber wir müssen Gott für eine

solche Zurechtweisung danken. Wir lesen: „[Ihr] habt den Trost vergessen, der zu euch redet wie zu Kindern: »Mein Sohn, achte nicht gering die Zucht des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt« (Hebräer 12, 5-6).

Ja, wir können Gott bitten, uns in seiner Barmherzigkeit sanft zurechtzuweisen. Aber selbst seine liebevolle und sanfte Züchtigung kann uns eine Zeit lang wehtun. Es braucht Charakterstärke, um Gott den Dank zu geben, den er verdient, wenn er uns die Zurechtweisung gibt, die wir brauchen.

Und einige von uns brauchen vielleicht Jahre, um die schwierigste Korrektur unserer tiefsten Fehler und Schwächen zu akzeptieren. Unser Erlöser lebte mehr als 33 Jahre lang ein perfektes menschliches Leben, und einige von uns brauchen viel länger, um in einigen Bereichen unseres Lebens lernfähig zu werden. Ich habe 50 Jahre oder mehr gebraucht, um einige Lektionen zu lernen, und ich weiß, dass ich noch mehr zu lernen habe. Ich muss also eine belehrbare Haltung bewahren, damit ich aus den verbleibenden Jahren, die Gott mir schenkt, lernen kann. Ich bin dankbar, wenn ich eine Lektion durch Gebet und Meditation lernen kann, aber manchmal muss ich auch eine schmerzhafteste Lektion durch Erfahrung lernen – und Teil dieser Lektion ist es, trotz des Schmerzes dankbar zu sein, weil ich weiß, dass Gott mich in Liebe zurechtweist.

## **Folgen Sie dem Beispiel Jesu Christi**

Während seines Wirkens auf der Erde war Jesus Christus nicht immer willkommen. Er wurde von seinen Feinden verfolgt, geschmäht und schließlich getötet. Dennoch blieb er dankbar. Nachdem er sich darüber beklagt hatte, dass die Menschen in Chorazin und Bethsaida seine Botschaft abgelehnt hatten, behielt er immer noch das „große Ganze“ im Blick und blieb dankbar. Wir lesen: „Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen“ (Matthäus 11, 25-26).

Christus dankte seinem Vater dafür, dass er seinen Jüngern Verständnis, Wahrheit, den Weg des Lebens, die Offenbarung dessen, was richtig und falsch ist, den Weg der Liebe, den Weg der Zehn Gebote und unsere letzte Bestimmung offenbart hatte – dass wir in seine Familie hineingeboren werden können. Und wenn wir uns ein Beispiel dafür nehmen wollen, wie wir in Prüfungen dankbar bleiben können, sollten wir uns daran erinnern, dass Christus uns bei seinem letzten Passahmahl eine erstaunliche Haltung der Dankbarkeit gezeigt hat: „Als sie nun aßen, nahm Jesus das Brot, dankte, brach es, gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset! Das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, **dankte**, gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus! Denn das ist mein Blut des Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Matthäus 26, 26-28). Könnten wir so dankbar bleiben, auch wenn wir wüssten, dass wir bald sterben müssten? Ich hoffe es – und wir haben in unserem Erlöser das beste Beispiel von allen!

## Antworten Sie mit einem aufrichtigen Dank

Leider zollten nicht alle, denen Christus begegnete, ihm den Dank, den er verdiente. Beachten Sie, wie zehn Aussätzige reagierten, nachdem Jesus sie geheilt hatte: „Einer von ihnen aber kehrte, als er sah, dass er geheilt worden war, zurück, pries Gott mit lauter Stimme, fiel ihm zu Füßen auf das Angesicht nieder und dankte ihm. Und das war ein Samaritaner. Jesus aber antwortete: Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind die übrigen neun?“ (Lukas 17, 15-17). Wir müssen dieser eine sein, nicht einer der neun, die undankbar waren und sich weigerten oder sich nicht die Mühe machten, ihrem Heiler zu danken.



Natürlich gibt es auch eine Art von „falschem Dank“, der in Wirklichkeit ein Ausdruck von Eitelkeit und nicht von Demut und Dankbarkeit ist. Denken Sie an den Bericht im Lukasevangelium über den Pharisäer und den Zöllner, die in den Tempel kamen, um zu beten.

Der Pharisäer stand da und betete: ‚Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie andere Menschen – Wucherer, Ungerechte, Ehebrecher oder gar wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich besitze.‘ Der Zöllner aber stand von ferne und wollte seine Augen nicht zum Himmel erheben, sondern schlug sich an die Brust und sprach: ‚Gott, sei mir Sünder gnädig!‘ Ich sage euch: Dieser ging eher gerechtfertigt in sein Haus hinab als der andere; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden (Lukas 18, 11-14).

Trifft das auf uns zu? Wir sollten immer für unsere Berufung dankbar sein, aber wenn wir uns einbilden, dass wir aufgrund unserer Berufung „besser“ sind als andere um uns herum, sind wir genau wie dieser Pharisäer. Wir haben das unbeschreiblich wunderbare Geschenk unserer Berufung erhalten, das uns mit Demut und Dankbarkeit erfüllen sollte – nicht mit Stolz, Selbstgerechtigkeit und einem falschen Gefühl der Überlegenheit.

## Gründe, dankbar zu sein

Ja, unsere Berufung und unsere Errettung sind die wichtigsten Gründe für uns, dankbar zu sein. Aber wenn wir uns die Zeit nehmen, darüber nachzudenken, können wir eine fast unendliche Liste von Gründen finden, um dankbar zu sein, wie die Liste, die ich vorhin erwähnt habe. Sie haben vielleicht noch keine 39.000 Punkte auf Ihrer Liste, aber bedenken Sie, dass viele von uns

in Ländern leben, die Gott in der Vergangenheit mächtig gesegnet hat, und die immer noch viele Segnungen haben, die ärmeren Ländern unbekannt sind. Viele von uns haben fast völlige Freiheit, ihre Religion auszuüben, im Gegensatz zu einigen unserer Geschwister in repressiven Ländern, in denen religiöse Minderheiten brutal unterdrückt oder sogar getötet werden. Wir sind nicht den Gefahren ausgesetzt, denen diejenigen, die aus Syrien, Afghanistan oder anderen gescheiterten Staaten geflohen sind, ständig ausgeliefert sind. Die meisten von uns sind mit dem Zugang zu gesunden Lebensmitteln und sauberem Wasser gesegnet. Für viele von uns ist die Luft sauberer als noch vor einer Generation.

Vergessen Sie nicht den einfachen Segen eines sonnigen Tages, um ein Beispiel zu nennen. Viele ältere Geschwister erinnern sich vielleicht an ein beliebtes Lied aus den 1950er Jahren: „*The Best Things in Life Are Free*“ [Die besten Dinge im Leben sind umsonst]. Es erinnerte uns daran:

Der Mond gehört allen, und die besten Dinge im Leben sind umsonst.  
Die Sterne gehören allen, sie leuchten für dich und mich.  
Die Blumen im Frühling, die Rotkehlchen, die singen, die  
Sonnenstrahlen, die scheinen; sie gehören dir, sie gehören mir.  
Und die Liebe kann zu jedem kommen; die besten Dinge im Leben sind  
umsonst.

Auf der einen Seite ist es einfach ein fröhliches, populäres Lied. Aber wir in der Kirche Gottes verstehen, dass bald der Mond und die Sterne buchstäblich uns gehören werden – wir haben eine Bestimmung in der Ewigkeit, die heute nur wenige auch nur annähernd verstehen können! Doch das größte Geschenk von allen ist Gottes Geschenk der Erlösung – ein kostenloses Geschenk, das wir nicht durch Undankbarkeit wegzuwerfen wagen, und ein Geschenk, durch das er verspricht, seinen heiligen und gerechten Charakter in uns aufzubauen.

Gottes Charakter, Wesen, Macht und Herrlichkeit werden in seinem Wort offenbart:

Und wenn die Wesen Preis und Ehre und Dank geben dem, der auf dem Thron sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, fallen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Thron sitzt, und beten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und legen ihre Kronen nieder vor dem Thron und sprechen: Herr, unser Gott, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen waren sie und wurden sie geschaffen (Offenbarung 4, 9-11).

Ja, am Thron Gottes ist immer Dankbarkeit zu spüren.

Danken Sie Gott für seine Kirche? Die Briefe des Paulus sind voll von Danksagungen für die verschiedenen Gemeinden, an die er schrieb (vgl. 1 Korinther 1, 4; Philipper 1, 3; Kolosser 1, 3; 1 Thessalonicher 1, 2-3; 2 Thessalonicher 1, 3). Ich hoffe, dass die meisten von Ihnen, die diesen Artikel lesen, angesichts der Coronavirus-Pandemie eine noch größere Wertschätzung für ihre örtliche Kirchengemeinde entwickelt haben, und für das, was unsere



verstreuten und die an ihr Zuhause gebundenen Geschwister aufgrund ihrer Lebensumstände vermissen.

## **Drücken Sie Ihre Dankbarkeit aus**

Wie Sie wissen, schreibe ich von Zeit zu Zeit gerne Gedichte, und dieses hier habe ich vor einem Jahrzehnt, 2011, geschrieben. Es ist eine andere Art, Dank auszudrücken. Ich nenne dieses Gedicht „Ein weiteres Dankgebet“:

Danke für den Wind und den Regen; danke für die Hügel und das Tal.  
Danke für den Himmel und den Segen, für deine ewige Liebe allzumal.  
Danke für den kommenden König; zu dem wir beten und singen.  
Deine Liebe bleibt ewig – die Welt des Friedens wirst du bringen.

Ich möchte unsere Geschwister ermutigen, sich kreativ auszudrücken, auch mit Gedichten wie diesem. Vor allem aber fordere ich alle Leser auf, Gott durch ihr verändertes Leben Dank zu sagen. Danken Sie einander für Freundlichkeiten. Danken Sie Gott jeden Tag. Benutzen Sie immer den Ausdruck „Danke“. In unserem Haushalt sagen meine Frau und ich mehrmals am Tag „Danke“. Das hilft unserer Kommunikation und unserer Beziehung.

Und vergessen Sie nicht, Gott für Ihre Berufung zu danken – ein Segen, der nur wenigen in dieser Zeit zuteilwird (1. Korinther 1, 26-31). Danken Sie Gott dafür, dass er Ihnen einen Platz in seinem Werk gegeben hat. Danken Sie Gott für die Segnung seines Werkes, und danken Sie Gott für seine Offenbarung, seine Gnade und das Opfer Christi. Lassen Sie uns voranschreiten, um unsere Aufgabe und unseren Auftrag zu erfüllen, mit Dank für Gottes ständige Führung und seinen Segen. Mögen wir immer vor Dankbarkeit überschäumen. Mögen wir immer eine Haltung der Dankbarkeit vorleben und in allem Dank sagen.

DIA, Januar 2022  
© 2022 Living Church of God  
Alle Rechte vorbehalten.

Englischer Titel: *In Everything Give Thanks*  
*Diese Publikation darf nicht verkauft werden!*  
Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, soweit nicht anders angegeben,  
der revidierten Lutherbibel 2017 entnommen.  
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

## **Kontaktadressen**

---

Hauptbüro Vereinigte Staaten:  
**Living Church of God**  
P.O. Box 3810  
Charlotte, NC 28227 – 8010

Großbritannien:  
**Living Church of God**  
Box 111, 43 Berkeley Square  
London W1J 5FJ  
Tel. /Fax: 0044 844 – 800 – 9322

Deutschland:  
**Welt von Morgen**  
Postfach 111 545  
D – 76065 Karlsruhe

<http://www.tomorrowworld.org>

<http://www.weltvonmorgen.org>

---